

## Lehrkonzept Fachrichtung Modedesign Trier

Professor Dipl.-Des. Christian Bruns, Modul: Grundlagen digitales Modedesign / 3D Modedesign-Prototyping

Professor Dipl.-Des. Dirk Wolfes, Grundlagen der Gestaltung Experimenteller Entwurf – Schwerpunkt Strick / nachhaltiges Modedesign MA

## Progressive Sustainability in Fashion

gefördert durch 2022 HAW International & 2023 International Virtual Academic Collaboration

Ein Blended Mobility Projekt des Fachbereich Gestaltung / Studiengang Master Modedesign und BCU Birmingham und ESAD Porto

### Einleitung

Mode als Ausdruck eines Zeitgeistes berührt viele Lebensbereiche und stellt gleichzeitig die zweitgrößte Konsumgüterindustrie weltweit dar. Derzeit dominiert sie vor allem den asiatischen Markt, den vorderen Orient, die BRICS-Staaten sowie den globalen Süden. Globalisierte Wertschöpfungsketten in der Modeindustrie bieten Möglichkeiten, Verbrauchernachfrage und Produktionsleistung in Einklang zu bringen. Das derzeit vorherrschende lineare System trägt jedoch wesentlichen Anteil an schädlichen Klimaveränderungen durch Wasser, Emissionen und Abfall, sowie erheblichen Ungerechtigkeiten auf sozialer Ebene, mit neokolonialen Merkmalen und Ausbeutung vor allem von Frauen. Dies erfordert einen ganzheitlichen Ansatz, um bestehende Paradigmen zu ändern. Weiterreichende Regelungen wie der europäische Green New Deal oder eine kürzlich freigegebene 80-Millionen-Pfund-Finanzierung zur Schaffung von Kreislaufwirtschaftssystemen in der Modebranche im Vereinigten Königreich zeigen, dass die Modeindustrie in den westlichen Staaten wie den USA, Australien und der EU unter erheblichem Druck stehen, größere strukturelle Veränderungen vorzunehmen, um regenerative Praktiken zu erreichen.

Viele Hochschuleinrichtungen und Modeunternehmen richten sich deshalb derzeit neu aus, um die Herausforderungen einer neuen nachhaltigeren Modeindustrie zu entwickeln. Um den Wandel hin zu einer zukunftsfähigen Branche zu ermöglichen, werden Techniken, Materialien, Wirtschaftskreisläufe und Kommunikationsstrukturen vermittelt, um mit geeigneten Nachwuchskräften einer neuen sensibilisierten Designergeneration wichtige Impulse einer neu ausgerichteten Modeindustrie zu setzen. So wirbt beispielsweise der Gesamtverband Textil- und Mode derzeit mit einer breit angelegten Kampagne um junge Menschen für die Modebranche, die den Anforderungen der kommenden Zeit gewachsen sind. Internationaler Austausch und Zusammenarbeit sind die Basis für internationale Lösungen für Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz sowie für eine nachhaltige soziokulturelle Entwicklung in Form von Gleichberechtigung, Vielfalt am Arbeitsplatz und Inklusion in der Modeausbildung.

Das vorliegende Projekt "Progressive Sustainability in Fashion" ist ein aufeinander aufbauendes Hochschulpartnerschaftsprojekt zur Beschleunigung von Co-Kreation und multikulturellen studentischen Erfahrungen im Bereich nachhaltiger Mode. Basierend auf den Erfahrungen des ersten Jahres, zielt das Folgeprojekt auf eine Ausweitung der Zusammenarbeit ab, wobei der Schwerpunkt auf der Veränderung der Perspektive junger Menschen liegt, um ein Verständnis dafür zu entwickeln, wie eine radikale Transformation des Status quo in der Mode aussehen kann.

Das Projekt wird zusammen mit einem internationalen Netzwerk von Universitätspartnern aus Deutschland (Hochschule Trier), Portugal (ESAD) und dem Vereinigten Königreich (BCU), sowie Partnern aus der Praxis im Blended Mobility Format umgesetzt und verschränkt damit Phasen der virtuellen transnationalen Zusammenarbeit sinnvoll mit kurzzeitigen physischen Treffen in multidisziplinären Teams.

Die internationalen Teams setzen sich aus Studierenden mit unterschiedlichem fachlichem, sowie kulturellem Hintergrund zusammen. Die Studierenden werden im Rahmen des Projekts dazu aufgefordert, sich mit spekulativen Untersuchungen möglicher Anwendungen für eine regenerative Modezukunft zu befassen. Sie erkunden sektorspezifische Lösungen und Interventionen für mehr Nachhaltigkeit in den Bereichen Lieferketten, Design, Produktentwicklung und Herstellung. Darüber hinaus befassen sie sich mit Gerechtigkeit und der Harmonisierung von Sozialstandards, um die Perspektiven des globalen Südens im Einklang mit den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen zu berücksichtigen.

Als reale Challenge-Geber, für mehr Nachhaltigkeit in den eigenen Unternehmen, wurden das Unternehmen C&A Denim, sowie die Start-Ups Rhys Ellis (Birmingham), Elementum (Porto) und NNI Studio (Trier) von allen drei Hochschulstandorten als Praxispartner eingebunden. Teambuilding-Aktivitäten und Workshops zur interkulturellen Kommunikation zu Beginn des Projekts schafften die Grundlage für internationale Co-Kreation und bieten ein Umfeld für autonome, studentisch geführte Projektansätze mit einer interdisziplinären und kollaborativen Denkweise.

Die studentische Projektarbeit wird durch eine thematisch passende transnationale Vorlesungsreihe ergänzt, die das akademische Fachwissen der Lehrkräfte mit dem anwendungsorientierten Know-how der Praxispartner, sowie anderer relevanter Industriepartner kombiniert. Die Lehrkräfte aller drei Standorte unterstützen die internationalen Studierendenteams darüber hinaus bei der Entwicklung ihrer Konzeptvorschläge für die Praxispartner als Coaches und Mentoren in virtuellen Lernsitungen, die im regelmäßigen Turnus stattfinden.

Kurze Mobilitäten zu Beginn und am Ende des Projekts ermöglichen Fortschritte in einer physischen Umgebung, die einen Raum bietet, in dem reichhaltige Lernerfahrungen gesammelt werden können. Durch die Gewährleistung eines hohen Maßes an Wissenstransfers und kollaborativen Erfahrungen werden die Studierenden neu definierte Fähigkeiten als Global Change Maker entwickeln. Ergänzend dazu werden sie wertvolle praktische und internationale Netzwerke für den Berufseinstieg aufgebaut, die sie über ihren Abschluss hinaus mit der Industrie verbinden. Eingebettet in bestehende Modulpläne trägt das Projekt dazu bei, die Lehrinhalte der Studiengänge an allen drei Partneruniversitäten auf die wachsenden Anforderungen und die Nachfrage der Industrie abzustimmen.

### **Ziele der Lehrveranstaltung**

- Virtuelle Kollaborationsformate sind in die Lehrangebote der beteiligten Hochschulen integriert und deren Lehrende planen diese zukünftig curricular zu verankern.
- Virtuelle Kollaborationsformate ermöglichen Studierenden und Lehrenden im Sinne der Chancengerechtigkeit internationale Erfahrungen zu sammeln.

- Studierende und Lehrende wenden die (weiter-) entwickelten digitalen und interkulturellen Kompetenzen an.
- Die abgestimmten IT-Services der Projektbeteiligten ermöglichen die Durchführung virtueller Kollaborationsformate.
- Akteurinnen und Akteure der internationalen, virtuellen Kollaborationsformate sind untereinander vernetzt und bilden eine Community of Practice.

## Outputs

Outputs sollen die Erprobung des Einsatzes digitaler Bildungstechnologien und -konzepte für die internationale, lehrbasierte Kollaboration von Hochschullehrenden, die Verknüpfung gemeinsamer IT-Services für Lehre und Lernen in virtuellen Kollaborationen und die Entwicklung von Lehrveranstaltungen mit Vergabe von Leistungspunkten (ECTS) sein. Ebenso sollen die Erfahrungen einer breiten Hochschulcommunity zur Verfügung gestellt werden.

Der Projektzeitraum läuft bis Dezember 2023. Gegen Ende des Projekts soll sich unter allen Beteiligten über eine Weiterführung ausgetauscht werden, für die das Preisgeld genutzt werden kann.

## Erfahrungsbericht (Zwischenstand)

Da das Projekt noch nicht vollständig abgeschlossen und evaluiert ist, können derzeit nur Zwischenstände berichtet werden.

- Rückblickend funktionierte die virtuelle Projektarbeit gleich zu Beginn in Projekt 01 aus unserer Sicht nicht ganz zufriedenstellend. Die Studierenden hatten keine verlässlichen Verbindlichkeiten zueinander aufgebaut und es entstand Frustration über daraus resultierende ungleiche Arbeitsbelastung und inhaltlicher Ausarbeitung. Daraufhin wurde das Folgeprojekt nun mit einer Kick-Off-Woche in Präsenz, mit Vorträgen und Workshops zu Themen wie Teambuilding, virtuelle Zusammenarbeit, fachlichem Input und Exkursionen anders ausgerichtet, die zum Start von allen Teilnehmenden besucht wurden.
- Die Motivation der Studierenden, an Gruppenarbeiten teilzunehmen und sich fachlich zu engagieren, war schwierig herzustellen. Dies lag daran, dass persönliche Konflikte in den Gruppenarbeiten in Projekt 01 eine große Rolle spielten. Um diesem Problem im zweiten Projekt entgegenzuwirken, wurden Teamverträge erstellt, und ein intensiverer Austausch über den Umgang miteinander sowie die Bewältigung von Teamarbeitsschwierigkeiten wurde kultiviert.
- Die Ergebnisse des ersten Projektes der Gruppenarbeiten zu Challenges des Praxispartners waren hervorragend, was der Praxispartner C&A mehrmals, auch durch hohen personellen Aufwand des Unternehmens, unterstrich. Dies war auch für alle beteiligten Hochschulen ausschlaggebend, das Projekt unbedingt in einem Folgeprojekt weiterzuführen. Ebenso werden im zweiten Projekt mindestens gute Projektergebnisse erzielt.

- Die Anwendung virtuellem kollaborativem Arbeiten mit den unterschiedlichen Plattformen usw. erweist sich als weitestgehend problemlos. Viele Lösungen erleichtern den präzisen Austausch.
- Der Organisationsaufwand gegenüber der regulären Lehre ist durch die Organisation mit den internationalen Partnern sehr viel aufwendiger und von kulturellen Unterschieden geprägt.
- Die Initiativen und der Organisation beider Projekte lag bei den Antragstellern der Hochschule Trier. Erschwerend erweisen sich die Umstände und Folgen des Brexit. Die internationale Zusammenarbeit ist fachlich und inhaltlich bei allem Aufwand und Umständen extrem bereichernd. Die gewonnen Praxispartner aus der Wirtschaft waren gerade an dem internationalen Charakter sehr interessiert und extrem kooperativ.
- Die erzielten Projektergebnisse sind weit überdurchschnittlich und deutlich von dem internationalen Austausch geprägt.